Das Kreuz mit den Kreuzfahrten : Seefahrt tut Not

Autor(en): **Plewka, Friedrich / Tomz [Künzli, Tom]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-903383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

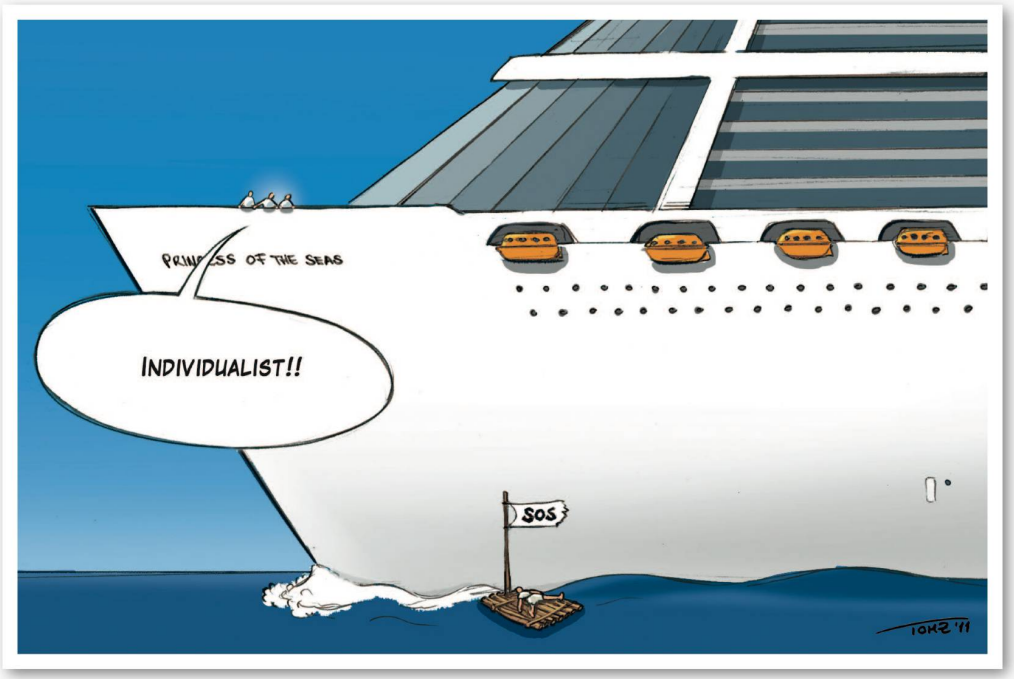
Das Kreuz mit den Kreuzfahrten

Seefahrt tut Not

Friedrich Plewka

Wer bereits überall gewesen ist, weiss nicht mehr, wohin und wozu auch. Und die internationale Armada der Kreuzfahrtschiffe wächst ins Uferlose. Die armen Tröpfe in der Dritten Welt kennen inzwischen die wichtigsten Schifffahrtslinien auswendig, sie haben sich mit den Sprachen der jahreszeitlich bedingt und zum Glück nur kurzfristig wie Heuschrecken einfallenden Kreuzfahrer vertraut gemacht. Selbst den Pinguinen der Antarktis sind längst die wohlhabendsten Rentner der Industrieländer persönlich bekannt. Die Porträts der schwarz Befrackten hängen daheim neben Fotos, die bei wilden Safaris in Afrika unter Lebensgefahr geschossen wurden. Die letzten Eisbären der Arktis hingegen flüchten schon beim Anblick der mit lichtstarken Teleobjektiven bewaffneten Polarforscher der x-ten Generation freiwillig ins eiskalte Nass.

Was tun, um die schwimmenden Hotels samt Personal aller Chargen auch weiterhin kostenträchtig über Wasser zu halten? Ihre Manager müssen sich schon etwas einfallen lassen, um noch eine Weile vom Nimbus luxuriöser Völlerei profitieren zu können. Ansonsten verrotten die Kähne, und Tausende von asiatischen Kulis aus Bordküche und Schiffswäschereien werden arbeitslos. Die Unterhaltung an Bord, ein Mix aus ehemaligen Show- oder Politgrössen, wird neben dem Casino krampfhaft gepflegt. Medizinische Equipen bieten zwischen den Mahlzeiten Gesundheitschecks an. Arbeitslose Wissenschaftler vermitteln Kenntnisse für jene, die ihr Schulwissen in Sachen Geschichte und Geografie aufpolieren möchten. Kurz: Der Animation sind keine noch so bescheuerten Grenzen gesetzt.



Tomz | Tom Künzli

Traumschiffe à la carte sind keine Lösung für betuchte Kreuzfahrer. Immerhin bieten sich gelegentlich Möglichkeiten, um den Reiz einer Kreuzfahrt etwas zu erhöhen. Da sind zunächst einmal Piraten im Indischen Ozean, die eine originelle Abwechslung versprechen könnten. Nicht wie früher in den rustikalen Hollywood-Streifen mit Errol Flynn oder Douglas Fairbanks jun., sondern zeitgemässer und eher lebensecht, aber trotzdem spannend. Auch die neuen Kriegsschauplätze im Mittelmeerraum erlauben diversen Zeitvertreib. Näher ran an den Ort des blutigen Geschehens und dabei auf der sicheren Seite, politisch gesehen. Die Jets der Nato über sich zu hören und dazu fernes Artilleriefeuer, das macht diese Kreuzfahrten schliesslich zu einem speziellen Erlebnis. Dringende Empfehlung: Wegen möglicher Irrläufer noch vor der Kreuzfahrt eine Lebensversicherung abschliessen.

Kreuzfahrer sind keine Kreuzritter. Satt und gelangweilt halten sie Ausschau nach allem, was sich auf dem Meer ringsum so alles bewegt. Doch das ist meist nicht viel.

Wenn ihnen mal ein überladenes Flüchtlingsboot in die Quere kommt, ist Action gefragt. Denn es gilt, die farbige Gesellschaft vor dem Verdursten, Verhungern oder Ertrinken zu retten und sie an den reich gedeckten Tafeln teilhaben zu lassen. Dass sich die geretteten Leute nach ihren mühsam erkämpften wertvollen Freiheiten aus dem heimischen Wüstenstaub machen, irritiert zwar etliche der demokratisierten Kreuzfahrer. Trotzdem bleibt alles im humanen grünen Bereich. Solange sich keine bösen Buben erdreisten, den schwimmenden Oasen westlicher Lebensart und Lebenslust einen chlöpfigen Streich zu spielen.

Für betuchte Rentner besteht längst die Möglichkeit, auf einem der Kreuzfahrtschiffe den verdienten Ruhestand sorglos zu geniessen. Fern von den unausweichlichen zivilisatorischen Zwängen, selbst nach einem arbeitsreichen Leben. Kein Haus, das repariert werden müsste, auch kein Garten, der eines tüchtigen Gärtners bedarf, kein Oldtimer, den es zu polieren gilt, und keine Verwandtschaft, die sich viel zu früh um das Erbe sorgt. Dafür stets eine feinstaubfreie Seeluft, was ohnehin der Gesundheit zuträglicher ist und deshalb ein längeres Leben verheisst. Selbst die Qual, sich jedes Jahr nach einer neuen, noch unbekannten Feriendestination umsehen zu müssen, entfällt.

Dem Problem der Auslastung von Kreuzfahrtschiffen mit dem Volumen und dem Warenangebot einer Kleinstadt kommen solvente Dauermieter in geräumigen Suiten mit Balkon entgegen. Last, not least: Eine spätere Bestattung auf hoher See dürfte ausserdem erheblich preisgünstiger ausfallen als eine Erd- oder eine Feuerbestattung an Land, was den trauernden Hinterbliebenen ein kleiner Trost in schwerer Stunde sein dürfte.